

bischof von Salzburg, durch dessen Gegenwart ich Gelegenheit hatte, der Salzburger-Zuneigung zur Geistlichkeit zu beobachten.

So fuhr ich denn mit einer Lichtpuge, das ist, einem Vorspannsperde den 2 Stunden langen, für Menschen und Vieh äußerst beschwerlichen Weg nach Taxenbach, einem elenden Dorfe, und Hundsdorf nach dem Markte Bruck an der sanft dahin rieselnden Salza, Ein origineller 60jähriger Salzburger-Wirth, Vater von 11 Kindern, gerade, bieder, voll seltsamer Schnaken und bayrischer Sprücheln, beherbergte und unterhielt uns, obgleich nur halb verständlich, bis Mitternacht.

Das schöne Pinzgauer-Thal führte über die Dörfer Fischhorn mit einem Schlosse, Piesendorf, Walchen, Niedersill, Schwarzenbach, Uttendorf zum Markte Mittersill nach dem hohen Passe Thurn, wo nahe in einem ganz von Menschen, aber nicht von Gott verlassenen Häuschen eine 40jährige Witwe hauset, und gegen bares Reichsgeld mit frischer Butter und gutem Biere bedient. Ihr sowohl, als auch dem Salzburger-Lande sagt man hier sein Lebewohl, denn 30 Schritte vorwärts liegt die Gränze, und wir waren — im vielgeliebten Tyrol, auf der hassenswürdigsten Straße, die ich je befuhr. Nach einer halbsprecherischen Fahrt innerhalb zweyer Stunden abwärts nach dem Dorfe Zochberg erreichten wir des berühmten Obbachers